

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Vierter Jahrgang.

N^o. 19.

Januar.

1856.

Dr. J. Gundlach's

Beiträge zur Ornithologie Cuba's.

Nach Mittheilungen des Reisenden an Hr. Bez.-Dir. Sezekorn
in Cassel; von Letzterem zusammengestellt.

Mit Zusätzen und Anmerkungen geordnet
vom Herausgeber.

(Fortsetz. von Jahrg. III, No. 18, S. 465 — 480.)

75. *Aulanax fuscus* Cab.

Muscicapa fusca Gm. — *Musc. nunciola* Wils. — *Tyrannula fusca* Sws. — *Myiobius nunciolus* Gray. — *Myiarchus fuscus* Cab. — *Muscicapa fusca* Lembeye. — *Muscicapa Lembeyei* Gundl. MSS. — *Moscareta parda*.

„Der Vogel ist auf Cuba sehr selten. Ein Weibchen desselben habe ich dem Vereine für Naturkunde in Cassel übersandt. Er hat Aehnlichkeit mit *Tyrannus Sagrae*, unterscheidet sich aber durch einen kürzeren Schnabel, durch die bei dem Männchen rothbraunen, bei dem Weibchen weissen Federn über den Nasenlöchern, durch die an der Wurzel grauen Kinnfedern, durch die fast einfarbigen Deckfedern der Flügel, durch die einfarbigen Schwanzfedern, deren äusserste eine bei dem Männchen weissliche, bei dem Weichen grauliche Aussenfahne hat, durch die mit Grau gescheckten unteren Flügeldeckfedern und endlich durch einen kürzeren Schwanz.“

„Das Pärchen, welches ich erlegte, war auf den Büschen einer Lagune mit dem Insectenfange beschäftigt. Die Stimme des Vogels ist sehr einfach.“

„Schnabel schwarz, Wurzel des Unterschnabels weisslich; Beine schwarz, Iris sehr dunkelbraun. Männchen: Länge 6'' 10'', Flugbreite

10'' 3''', Flügelspitze reicht bis 1'' 5''' vor die Schwanzspitze. — Weibchen: Länge 6'' 8''', Flugbreite 10''. Die Flügelspitze endigt 1'' 4''' vor der Schwanzspitze.“ Gundl.

[Das von Dr. Gundlach eingesandte weibliche Exemplar stimmt, mit Ausnahme der „weissen Federn über den Nasenlöchern“, vollkommen mit den von mir in Nordamerika erlegten Stücken der *Musc. fusca* Gm., *nunciola* Wils. überein.

Die Gattung *Aulanax* charakterisirt sich durch den schwachen, schmalen Schnabel. Den Typus derselben bildet

A. nigricans. — *Tyrannula nigricans* Sws.

Ferner gehört hierher: *A. Sayus*. — *Musc. Saya* Bp. Cab.]

FAM. MUSCICAPIDAE.

76. *Myiadestes Elisabeth* Cab.

Muscic. Elisabeth Lembeye, Av. de Cuba, t. 5, fig. 3. — Ruisennor.

„Ich glaube nicht, dass dieser Vogel zu den Muscicapiden, wohin er von dessen Entdecker, Hrn. Lembeye, unter dem Namen *Muscicapa Elisabeth* gestellt worden ist, gehört.“

„Derselbe lebt, ausser auf der zu Cuba gehörigen Insel Pinos, wo er häufig im Käfig gehalten wird, in den felsigen Gebirgen des westlichen Theils von Cuba. Nach der Heckzeit besucht er die am Fusse der Gebirge gelegenen Wälder, wo ihm alsdann häufig nachgestellt wird. Seine Nahrung besteht in Beeren und Insecten. Die Art, wie er solche aufnimmt und zu sich nimmt, hat mehr Aehnlichkeit mit dem Benehmen einer Drossel, als mit dem eines Fliegenfängers, so wie auch seine Lebensweise die einer Drossel ist. Seine Stimme ist ganz eigenthümlich, metallisch und wie eine Aeolsharfe oder eine Glasharmonika tönend. Der Gesang ist einfach, nicht abwechselnd, fängt sanft an, wird dann stärker und endigt mit einem Triller. So singend sitzt er minutenlang auf demselben Aste, lässt dabei Flügel und Schwanz hängen und bewegt letzteren zitternd gleichmässig mit der Stimme. Er ist hierbei so wenig auf seine Umgebung aufmerksam, dass er während des Gesanges leicht durch Berührung mit einer an einer Stange befestigten Leimruthe gefangen werden kann. Sein spanischer Name Ruisennor, d. h. Nachtigall, darf übrigens nicht verleiten, seinem Gesange eine Aehnlichkeit mit dem der europäischen Nachtigall beizulegen.“

„Er nistet in Felsspalten und sein Nest ist fast unbekannt, weil man nur, indem man sich an Stricken herablässt, zu demselben gelangen kann; es sind nur wenige Personen, die es erreicht haben wollen.“ Gundl.

[Die von mir gehegte Vermuthung, dass dieser, von Lembeye mit *fusca* Gm., *virens* Gm. etc. in ein und dieselbe Gattung *Muscicapa*

gestellte Vogel, nicht zu den Tyranninen, sondern sicherlich zu den Singvögeln und zwar zu der von mir früher als „Drosselschnäpper“ bezeichneten Gattung *Myiadestes* Sws. gehören werde, ist durch eine soeben angelangte kleine Sendung Dr. Gundlach's bestätigt worden. Diese Sendung enthält ein Exemplar dieser Art und stellt sich dieselbe als nächster Gattungsverwandter des auf Jamaica lebenden gepriesenen Sängers, *Myiadestes armillatus*, heraus. Cab.]

77. *Bombycilla cedrorum* Vieill.

Bombycilla carolinensis Briss. Bp. — *Ampelis americana* Wils. — *Bombycilla americana* Sws. — *Ampelis cedrorum* Gray.

„Ich habe diesen Vogel zwar nicht selbst auf Cuba beobachtet, doch kann ich an dessen Vorkommen nicht zweifeln, da dasselbe, ausser von dem Herzog Paul von Württemberg, auch von den sachverständigen und durchaus zuverlässigen Herren Lembeye und Blain, aus eigener Anschauung bezeugt wird. Gundl.

[Nach Gosse's Angabe kommt diese Art in strengen Wintern auch zuweilen auf Jamaica vor. Cab.]

FAM. HIRUNDINIDAE.

78. *Progne purpurea* Boie.

Hirundo purpurea Lin. Wils. — *Hir. subis* Lin. — *Hir. violacea* Gm. — *Hir. coerulea et versicolor* Vieill. — *Hir. chalybea* Pr. Max. Neuw. nec Gm. — *Golondrina grande*.

„Die Beine der Alten violettbraun; Iris dunkelbraun. Länge 7'' 4''', Flugbreite 1' 3'' 4'''. Die Flügelspitze reicht bis 4''' vor die Schwanzspitze.

„Ein häufig auf Cuba vorkommender und daselbst nistender Vogel.“ Gundl.

79. *Hirundo rufa* Gm.

H. americana Wils. — *H. cyanopyrrha* Vieill. — *Golondrina bifurcata*.

„Schnabel schwarz, Beine schwarzbraun, Iris dunkelbraun. Länge 7'' 3''' bei dem Männchen, 6'' 3''' bei dem Weibchen; Flugbreite 1' 6''' bei ersterem, 1' bei letzterem. Die Flügelspitze reicht bei dem Männchen 1'' 3'', bei dem Weibchen 3''' über die Schwanzspitze hinaus.“

„Im Frühjahr und Herbste gemein auf Cuba, wo sie von mir zuerst beobachtet worden ist.“ Gundl.

80. *Petrochelidon fulva* Cab.

Hirundo fulva Vieill. — *Hir. poeciloma* Gosse. — *Hir. coronata* Pr. v. Württemb., Lembeye nec Licht. — *Golondrina coronada*.

„Schnabel schwarz, Beine schwärzlichbraun, Iris dunkelbraun. Länge 5'' 1'', Flugbreite 11''. Die Flügelspitze reicht 2''' über die Schwanzspitze hinaus.“

„Diese von mir schon vor 14 Jahren auf Cuba entdeckte, aber für *Hirundo coronata* gehaltene, Schwalbe ist an manchen Orten in den Monaten Mai und Juni gemein. Im Cafetal habe ich mehrere zu verschiedenen Zeiten in meinem Zimmer gefangen, wohin sie sich nicht selten verirrt. Sie nistet in Felsenspalten und in Häusern auf vorstehenden Balken, auf Mauern u. dergl., jedoch, wo möglich, immer so, dass ein Gegenstand das Nest bedeckt oder beschattet. Dieses hat viel Festigkeit und besteht aus Schlamm mit Grashalmen und inwendig aus einem Lager von Haaren, Federn und Baumwolle (oder Pflanzenwolle, wie viele Arten von *Orchis*, *Acclepias* etc. sie haben.) Die Zahl der Eier ist 4.“ Gundl.

[Dass *Petroch. fulva* nicht identisch ist mit der nordamerikanischen *lunifrons* s. *melanogastra* habe ich schon früher, (Mus. Hein. I, S. 47,) nachgewiesen. *Hir. poeciloma* Gosse gehört als Synonym zu *fulva*, während *H. coronata* Licht. nicht hierher, sondern zu *melanogastra* gehört. C.]

81. *Tachycineta bicolor* Cab.

Hirundo bicolor Vieill. — *Hir. viridis* Wils. — *Hir. leucogaster* Steph. — *Golondrina verdosa*.

„Schnabel schwarz, Beine dunkelbraun, Iris tief dunkelbraun. Die Länge beträgt bei dem Männchen 5'' 10''', bei dem Weibchen 5'' 6''', die Flugbreite bei ersterem 12'' 3''', bei letzterem 11'' 3'''. Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze oder nur wenig darüber hinaus. Das Gefieder des Männchens hat mehr Glanz, als das des Weibchens, deren Brust dunkel gefärbt ist.“

„Diese Schwalbe erscheint erst im Herbst auf Cuba, hält sich während des Winters in den grossen Sümpfen auf und ist in der letzten Hälfte des Monats März und während des Monats April häufig auf den Feldern und Triften fliegend zu beobachten. Des Morgens bemerkt man sie alsdann gewöhnlich über Teichen fliegend und nachher auf Bäumen und Gebüsch sitzend und sich sonnend.“ Gundl.

82. *Cotyle riparia* Boie.

Hirundo riparia Lin. Wils. — *Golondrina ribariega*.

„Schnabel schwarz, Beine braun mit violetter Scheine. Iris dunkelbraun. Länge 5'', Flugbreite 10'' 1'''. Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„Ich habe diese Art nur in wenigen Exemplaren zwischen *Hirundo bicolor* und *americana* des Morgens über Teichen fliegend beobachtet. Ein von mir erlegtes Exemplar habe ich dem Vereine für Naturkunde in Cassel übersandt.“ Gundl.

[Das von mir untersuchte Exemplar stimmt vollkommen mit den

europäischen, zeigt aber, im Vergleich zu europäischen, einen kleineren Schnabel und geringere Grössenverhältnisse, bei anscheinend stärker entwickelten Zehen und Nägeln. Ob dieser Unterschied constant ist, wird sich erst nach Vergleichung von mehreren Exemplaren ergeben. Cab.]

FAM. CYPSELIDAE.

83. *Tachornis phoenicobius* Gosse.

Cypselus Iradii Lemb. Av. d. Cuba, t. 7, fig. 4. — Vencejo cubano.

„Schnabel und Beine schwarz. Iris dunkelbraun. Länge 4'' 1 $\frac{1}{2}$ ''', Flugbreite 9'' 3'''. Die Flügelspitze überragt die Schwanzspitze um 10'''.“

„Ich habe diesen Vogel schon vor länger als 10 Jahren auf Cuba beobachtet, und er ist in dem Werke von Lembeye, über die Vögel Cuba's, als *Cypselus Iradii* Lemb. beschrieben. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er auf Cuba nistend vorkommt. Ich habe ihn häufig in den Monaten März und April, und dann im Herbst, ebenso aber auch in den Monaten Juli und December beobachtet. Er fliegt auf Wiesen und Lagunen, nicht selten in Gesellschaft von *H. bicolor*.“ Gundl.

FAM. CAPRIMULGIDAE.

84. *Chordeiles minor* Cab. n. sp.?

Chordeiles virginianus Lemb. — Berequetec ó Caracatey.

„Schnabel schwarz, Beine braun, Iris schwarzbraun. Länge des Männchens 8'' 3''', des Weibchens 8'', Flugbreite des ersteren 1'' 8''', des letzteren 1'' 7'' 4'''. Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„In der letzten Hälfte des Monats April erscheint diese Nachtschwalbe an der Nordküste Cuba's und zwar in wüsten steinigten Gegenden, wie z. B. an der Seeküste, auf Triften und in Savannen. Sie ist hier sehr häufig und macht sich durch ihr lautes, alle Augenblicke wiederholtes Geschrei, welches ihr spanischer Namen, Berequetec, ausdrückt, bemerklich. Sie fliegt in der Abend- und Morgendämmerung, in mondhellen Nächten, bei oder nach einem Regen und zuweilen bei hellem Tage und Sonnenschein mit einem leichten Fluge meistens in bedeutender Höhe, aus der sie sich dann fast plötzlich bis auf die Erde herabstürzt, um sich ebenso schnell wieder in die Luft zu erheben. Es ist mir immer vorgekommen, als wenn der Ton, welcher ihrer Stimme zugeschrieben wird, ebenso wie bei den Bekassinen, nur durch die bei dem Fluge und insbesondere bei dem Niederstürzen gespreizten Schwingen hervorgebracht würde.

Im Mai und Juni ist ihre Fortpflanzungszeit. Das Weibchen legt zwei graue, mit violettgrauen und grünlichbraunen Flecken und Punkten bestreute Eier auf die blosse Erde. Die Jungen gleichen dem Weibchen.“ Gundl.

[Die von mir untersuchten Exemplare unterscheiden sich zwar in

der Färbung sehr wenig von dem nordamerikanischen *Ch. virginianus*, sind aber auffallend kleiner, als diese. Dieser Unterschied, in Verbindung mit dem Umstande, dass der Vogel nur im Sommer und zur Fortpflanzungszeit auf Cuba beobachtet wird, lässt vermuthen, dass es sich hier wenigstens um eine vom *Ch. virginianus* constant abweichende Localrace handelt. Ob dieselbe mit Recht specifisch zu sondern sei, werden fortgesetzte Vergleichen von Exemplaren ergeben müssen, mir kommt es hier nur darauf an, die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt zu lenken. Cab.]

85. *Antrostamus vociferus* Bp.

Caprimulgus vociferus Wils. — *Caprimulgus clamator* Vieill. — *Caprimulgus virginianus* Vieill. nec Auct. — Guaraiba ó guabairo chico.

„Ist selten auf Cuba; es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass sie daselbst nistet, da sie noch im Mai hier gefunden wird.“ Gundl.

86. *Antrostamus carolinensis* Bp.

Capr. carolinensis Gm. Wils. — *Capr. lucifugus* Bartram. — *C. rufus* Vieill. nec Gm. — *Capr. brachypterus* Steph. — Guabairo grande.

„Schnabel und Beine schmutzig röthlich-weiss. Schnabelspitze und Schilder der Beine hellbraun. Iris dunkelbraun. Länge des Männchens 1' 6''' , des Weibchens 1'; Flugbreite des ersteren 2' 4''' , des letzteren 2' 10''' (?). Die Flügelspitze reicht bis etwa 1'' vor die Schwanzspitze. — Ist auf Cuba nicht selten, nistet aber nicht daselbst.“ Gundl.

87. *Nyctibius jamaicensis* Vieill.

Caprimulgus jamaicensis Gm. — *Nyctibius pectoralis* Gould. — *Nyctibius jamaicensis* Gosse.

[Nach Hartlaub's Angabe ist diese Art vom Herzog P. v. Württemberg auf Cuba beobachtet worden. Cab.]

FAM. FRINGILLIDAE.

a) *Passerellinae*.

88. *Passerculus savanna* Bp.

Fringilla savanna Wils. — *Passerina savannarum* Vieill.? — *Emberiza savanna* Aud. — *Zonotrichia savanna* Gray. — Graminero.

„Schnabel braun, Kiefernrand und Lade röthlich weiss. Iris dunkelbraun. Länge 5'', Flugbreite 8'', Flügelspitze endigt 1'' vor der Schwanzspitze.“

„Ist auf der Insel gemein vom November bis April.“ Gundl.

89. *Coturniculus passerinus* Bp.

Fringilla passerina Wils. — *Fr. savannarum* Nutt. — *Emberiza passerina* Aud. — *Anmodramus passerinus* Gray. — Chamberguito.

„Schnabel schmutzig röthlich-weiss, Oberschnabel auf der Kante graubraun; Beine ebenfalls schmutzig röthlich-weiss, Iris dunkelbraun.

Länge 5'', Flugbreite 8''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 1''' vor die Schwanzspitze.“

„Gemein während der Monate November bis April. Die Nahrung besteht in verschiedenen kleinen Sämereien. Der Vogel setzt sich nur selten auf einen Busch, sondern hält sich auf Triften und Reisstoppelfeldern fast immer nur auf der Erde auf. Bei Gefahr verbirgt er sich hinter einer Erdscholle oder einem Grasbüschel, und nur bei gesteigerter Gefahr fliegt er auf, erhebt sich aber nie hoch, sondern sucht in raschem niederen Fluge abermals einen passenden Schutzort.“ Gundl.

90. *Ammodromus maritimus* Sws.

Fringilla maritima Wils.

[Ist vom Herzog P. von Württemberg auf Cuba beobachtet. Cab.]

91. *Spinites pallidus* Cab.

Emberiza pallida Sws. — *Spizella pallida* Bp. — *Zonotrichia pallida* Gray. — Pardalillo.

„Schnabel und Beine hellröthlich braun, Iris dunkelbraun. Länge des Weibchens 5'' 4'''. Flugbreite 8'' 2'''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 2''' vor die Schwanzspitze.“

„Sehr selten. Ich habe den Vogel nur einmal erlegt, und zwar in der Mitte Novembers, in der Nähe der sumpfigen Meeresküste, wo er, aufgeschreckt, von dem Boden sich erhob und auf einen Strauch setzte.“ Gundl.

b) *Pitylinae*.

92. *Euethia lepida* Cab.

Fringilla lepida Lin. — *Emberiza olivacea* Lin. — *Emb. dominicensis* Briss. — *Passerina lepida* Vieill. — *Pass. olivacea* Vieill. — *Spermophila olivacea* Gray. — Tomeguin.

„Iris dunkelbraun. *Passerina olivacea* ist für Cuba sehr gemein und Standvogel, und letzteres so sehr, dass man fast das ganze Jahr hindurch Nester mit Eiern oder Jungen findet. Das Nest ist kugelförmig mit seitlichem Eingange, besteht aus trockenen Kräutern, Blättern, Pflanzenwolle, Haaren und Federn und steht im Gebüsch. Die Zahl der Eier ist 2–3, nicht, wie d'Orbigny angiebt, 5. Dieselben sind bläulich weiss mit braunen und einigen schwarzbraunen Punkten, die am stumpfen Ende einen Kranz bilden.“ Gundl.

93. *Euethia canora* Cab.

Loxia canora Gm. — *Pyrrhula collaris* Vig. — *Passerina collaris* Lemb. — Tomeguin del Pinar.

„Schnabel schwarzgrau braun, Beine blassröthlich braun, Iris dunkelbraun. Länge 3'' 8''', Flugbreite 5'' 9'''.“

„Sie hält sich fast ausschliesslich in Savannen an Bachufern auf und kommt nur zuweilen in bebaute Gegenden. Das Nest derselben findet man nicht im Gebüsch, sondern nur auf starkverzweigten Bäumen in den verschlungenen Zweigen derselben. Es besteht aus denselben Materialien, wie das der *Passerina olivacea*, und hat auch ebenso wie dieses eine kugelige Form, mit einem Eingange zur Seite. Zahl der Eier 2 — 3.“

„Der Vogel ist für Cuba gemein, wenn auch nicht in dem Grade, wie *Passerina olivacea*.“ Gundl.

94. *Spiza cyanea* Bp.

Tanagra cyanea Lin. — *Emberiza cyanea*, *coerulea* et *cyanelia* Gm. — *Passerina cyanea* Vieill. — *Fringilla cyanea* Wils. — Azulejo.

„Ein altes Männchen im Sommerkleide hatte den Schnabel braun, Unterschnabel blassbraun, am Mundwinkel etwas orangefarben; an der Unterseite des Unterschnabels einen braunen Streif. Beine dunkelschwarzbraun. Iris dunkelbraun. Länge 5" 4"', Flugbreite 8" 3"'. Die Flügelspitze endigt vor der Schwanzspitze. Bei jüngeren Vögeln vermindern sich diese Maasse um einige Linien.“

„Auf Cuba nicht selten.“

Gundl.

95. *Spiza ciris* Bp.

Emberiza ciris Lin. — *Passerina ciris* Vieill. — *Emberiza ciris* Wils. — Mariposa.

„Schnabel braun, Unterschnabel heller, Mundwinkel orangegelb, Beine und Iris dunkelbraun. Länge 5" 6"', Flugbreite 8" 2"'. Die Flügelspitze reicht bis 1" 2" vor die Schwanzspitze.“

„*Passerina ciris* hält sich nur vom October bis zum April auf Cuba auf, nähert sich bisweilen den Wohnungen der Menschen, ist aber selten und wird auch stets nur einzeln angetroffen; übrigens ist sie nicht selten. Die Nahrung besteht in Sämereien.“ Gundl.

96. *Melopyrrha nigra* Bp.

Loxia nigra Lin. — *Pyrrhula nigra* Vieill. pt. — *Pyrrhula cre-nirostris* Vieill. — *Spermophila nigra* Gray. — Negrito.

„Iris dunkelbraun. Länge 5" 2"', Flugbreite 7" 6"'. Die Flügelspitze reicht bis 1 1/4" vor die Schwanzspitze. Das Männchen hat stets einige weisse Federn über dem Auge; bei dem Weibchen ist das schöne Schwarz des Männchens nur grauschwarz.“

„Ist auf Cuba gemein. Seine Fortpflanzung fällt in die Zeit von Ende April bis Ende Juni. Das Nest besteht aus dürrn Blättern, Gras und Haaren. Es ist gross, oben überwölbt und der Eingang an der Seite abwärts steigend. Der Vogel bringt es auf Bäumen zwischen

Schlingpflanzen an. Die 4 Eier sind weiss mit rothbraunen und verloschen lilafarbenen Flecken. Ich beobachtete, dass ein Paar, dessen Nest zerstört worden war, ein zweites baute. Die Nahrung der *Pyrhula nigra* besteht in Sämereien; doch frisst sie auch Insecten.“ Gundl.

97. *Caccoborus coeruleus* Sws.

Loxia coerulea Lin. Wils. — *Fringilla coerulea* Ill. Licht. — *Guiraca coerulea* Sws. — Azulego real.

„Er ist sehr selten; im Monat März beobachtet. Gundl.

98. *Hedymeles ludoviciana* Cab.

Loxia ludoviciana Lin. — *Fringilla punicea* Gm. — *Loxia obscura* Gm. — *Loxia rosea* Wils. — *Coccothraustes rubricollis* Vieill. — *Fringilla ludoviciana* Bp. — *Caccoborus ludovicianus* And. — Degollado.

„Schnabel hornfarben, untenher blasser. Beine grünlichgrau. Iris dunkelbraun. Länge 7'' 8'''. Flugbreite 1' 4'''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 6''' vor die Schwanzspitze.“

„Er scheint Cuba nur auf dem Durchzuge im Herbst und Frühjahr zu besuchen, wenigstens habe ich ihn nur in den Monaten October und Mai beobachtet. Ich habe bis jetzt nur drei Exemplare erhalten, ein altes Männchen, ein Weibchen und ein junges Männchen; ersteres an der Meeresküste.“ Gundl.

99. *Hedymeles melanocephala* Cab.

Guiraca melanocephala Sws. — *Fringilla xanthomaschalis* Wagl. — *Fringilla maculata* Aud. — *Pitylus guttatus* Less. — *Caccoborus melanocephalus* Aud. — *Pitylus melanocephalus* Gray. *Fringilla epapoea* Licht. —

[Einige Exemplare dieser Art im Jugendkleide, in welchem sie der vorhergehenden Art ähnlich sehen, sich aber sofort von derselben durch die gelben unteren Flügeldecken unterscheiden lassen, wurden von Dr. Gundlach erlegt. Cab.]

c. *Fringillinae*.

100. *Chrysomitris pinus* Bp.

Fringilla pinus Wils. — *Linaria pinus* Aud. — *Carduelis pinus* Bp. Orb. — Tomeguin.

„Diese Art, welche nach La Sagra auf der Insel Cuba und in der Umgegend von Habanna gemein sein soll, habe ich noch nicht beobachtet, doch glaube ich, in Folge mir zugekommener Nachrichten, dass sie sich in den Fichtenwäldern der Vuelta de abajo findet.“ Gundl.

101. *Linaria caniceps* Orb.

Fringilla caniceps Gray. — Tomeguin.

„Auch diesen von La Sagra für Cuba aufgeführten Vogel habe ich nicht beobachtet; ich möchte ihn für eine junge *Passerina ciris* ♂ halten.“ Gundl.

[Gray stellt diese Art in die grosse Gattung *Fringilla*, was mithin keinen Schluss auf die engere generische Stellung erlaubt. Bonaparte hingegen führt sie im Consp. Avium bei seiner Gattung *Phonipara* (= *Euethia* Rchb.) auf, wonach der Vogel in die Unterfamilie der *Pitylinae* gehören würde. Bis auf weiteres bleibt seine richtige Stelle, so wie die der folgenden Art, zweifelhaft; zur Unterfamilie der *Fringillinae* werden sie sicherlich nicht gehören. Cab.]

102. *Fringilla Cubae* Gervais.

Pinzon cubano.

Diesen, nur von Gervais in Santiago de Cuba beobachteten Vogel, habe ich während meines langjährigen Aufenthalts auf der Insel im Freien noch nicht zu Gesicht bekommen, so viel Aufmerksamkeit ich auch in dieser Beziehung angewendet habe; dagegen wird eine *Carduelis*-Art, die mit der Beschreibung übereinstimmt, bisweilen aus Südamerika in Käfigen eingeführt. Ein solches aus dem Käfig entflohenes Exemplar mag das von Gervais beobachtete sein. Gundl.

FAM. ICTERIDAE.

a. *Icterinae*.

103. *Hyphantes baltimore* Vieill.

Oriolus baltimore Lin. Gm. — *Icterus baltimore* Daud. Bp. — *Oriolus baltimore* Wils. — *Xanthornus baltimore* d'Orb. — Trupial.

„Sehr selten. Im Monat Mai erlegt, und zwar vor dem Wohnhause unseres Cafetal's, auf Blumen. Ein weiterer Fall seines Vorkommens ist mir nicht bekannt.“ Gundl.

104. *Hyphantes costototi* Cab.

Oriolus costototi Gm. — *Icterus costototi* Daud. — *Icterus Bullockii* Sws. Aud. — *Xanthornus Abeillei* Less.

„Kommt zuweilen auf Cuba vor. Ein Exemplar ward im April 1852 bei Camarioca zwischen Cardenas und Matanzas geschossen.“ Gundl.

105. *Xanthornus dominicensis* Briss. Orb.

Oriolus dominicensis Lin. — *Pendulinus flavigaster* Vieill. — *Psarocolius flavigaster* Wagl. — *Icterus dominicensis* Vig. — *Icterus virens* Vig. jun. — Solibio.

„Schnabel schwarz, Unterschnabel an der Wurzel und ebenso die Füße graublau. Iris dunkelbraun. Länge 7'' 8'', Breite 10'' 7''. Die Flügelspitze reicht bis 2'' 4'' vor die Schwanzspitze.“

„Ein auf der Insel sehr häufig vorkommender und daselbst nisten-

der Vogel. Er hält sich gern auf der palma real auf. Sein Flug ist etwas schwerfällig. Im Mai und Juni ist seine Fortpflanzungszeit. Er erbauet alsdann aus den Fäden, die an den Palmblättern sich bilden, ein grosses beutelförmiges Nest, welches er unter dem Blatte einer Palme, insbesondere der palma real oder auch unter einem Orchideenbüschel, sowie ausnahmsweise an die Fruchtraube des Mangobaumes (*Mangifera*) befestigt. Das Weibchen legt drei blaulichweisse, mit violettgrauen oder auch mehr bräunlichen Punkten bestreute Eier.“

Uebrigens pflanzt sich dieser Vogel schon in dem Kleide fort, in welchem er von Vigors als *Icterus virescens* und von Wagler als *Psarocolius melanopsis* bezeichnet wird. Das alte Weibchen ist ganz wie das alte Männchen gefärbt; nur sind die Farben etwas matter. Eigenthümlich erscheint noch, dass der Vogel gern den Honigsaft von Blüten, namentlich der der Orangen, einsaugt.“

Gundl.

b. *Agelaeinae*.

106. *Dolichonyx oryzivorus* Sws.

Emberiza oryzivora Lin. Gm. — *Passerina oryzivora* Vieill. — *Emberiza oryzivora* Wils. — *Icterus agripennis* Bp. — Chambergö.

„Schnabel hornbraun; Wurzel des Untersnabels blassröthlichweiss; Beine hellbraun; Iris dunkelbraun. Länge des Männchens 7'' 5''', des Weibchens 6'' 9''', Flugbreite des ersteren 11'' 9''', des letzteren 10'' 3'''. Die Flügelspitze reicht bei dem Männchen bis 1'' 6''', bei dem Weibchen bis 1'' 5''' vor die Schwanzspitze.“

„Der Vogel ist in den Monaten October und Mai gemein auf der Insel, doch besucht er nicht immer dieselbe Gegend. Beide Geschlechter scheinen sich in abgesonderten Schwärmen zusammen zu halten und zu wandern. Ich habe wenigstens am Ende des Monats April in einem Trupp von etwa 50 Männchen nur ein Weibchen beobachtet, dagegen am die Mitte des Monats Mai viele Weibchen aber nur wenig Männchen bemerkt.“

„Er kommt in grossen Schwärmen zu den Reissfeldern und thut da bedeutenden Schaden. Auch lässt er sich häufig im Zuckerrohr nieder; ich weiss aber nicht, ob und was er da zu fressen findet. Sein Gesang hat Aehnlichkeit mit dem der *Emberiza schoeniclus* L. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend. Bemerken muss ich noch, dass alle im Herbste beobachteten Männchen ein dem des Weibchens ähnliches Kleid trugen.“

Gundl.

107. *Agelaius phoeniceus* Vieill.

Oriolus phoeniceus Lin. Gm. — *Icterus phoeniceus* Daud. — *Sturnus praedatorius* Wils. — *Psarocolius phoeniceus* Wagl.

[Das Vorkommen dieser Art auf Cuba, obgleich sie bisher als cubanisch noch nirgend aufgeführt ist, scheint mir ausser Zweifel zu sein; denn ein von Dr. Gundlach, als Männchen der folgenden Art eingesandtes, Exemplar kann ich für nichts anderes als *phoeniceus* halten. Es ist ein vollständig ausgefärbtes Männchen dieser Art und stimmt vollkommen mit nordamerikanischen Exemplaren überein, mit alleiniger Ausnahme der, von Dr. Gundlach beim Männchen der folgenden Art angegebenen, relativen Flügellänge der 1—5. Schwinge. Dieser alleinige Unterschied scheint mir aber die sonstige vollkommene Uebereinstimmung nicht aufheben zu können, vielmehr dürfte irgend ein Irrthum mit untergelaufen sein, dessen Aufklärung durch spätere Mittheilungen des Reisenden zu gewärtigen steht. Cab.]

108. *Agelaius assimilis* Gundl.

Icterus assimilis Gundl. Lemb. — Chirriador.

„Dieser von mir in dem Werke von Lembeye als *Icterus assimilis* und auf der Tafel des genannten Werkes als *Agelaius assimilis* bekannt gemachte Vogel, scheint mir näher verwandt mit *Quiscalus barytus* als mit *Agelaius humeralis*, dem er in der Färbung ähnelt.“

„Länge des Männchens 8'' 6''', des Weibchens 7'' 7''', Flugbreite des ersteren 1' 1'' 5''', des letzteren 11'' 4'''. Die Flügel falten 1' 10'' bei dem Männchen und 1' 5'' bei dem Weibchen vor der Schwanzspitze. Schnabel und Beine schwarz. Iris dunkelbraun. Der Schwanz ist gerundet. Die 4. Schwungfeder ist die längste, jedoch nicht viel länger als die 2. und 3., die 5. ist etwas kürzer als die 4., und die 1. $1\frac{1}{2}$ ''' kürzer als die 5. Bei *Agelaius phoeniceus*, mit dem unser Vogel Aehnlichkeit hat, ist das Längenverhältniss der Schwungfedern ein anderes, indem hier die 3. Schwungfeder die längste, die 2. und 4. gleich lang und kürzer als die 3. sind, die 1. aber hier viel länger als die 5. ist: da die 5. 3''' und die 1. nur $1\frac{1}{2}$ ''' kürzer als die 3. ist.“

„Männchen: tiefschwarz, die kleinen Flügeldeckfedern mennigroth (bei *phoeniceus* stärker zinnoberroth) die mittleren ockergelb, die grossen schwarz. Die jungen Männchen haben die rothe und ockergelbe Farbe nur an der Wurzel oder dem Schaft der Federn, deren Ränder mehr oder weniger breit schwarz sind.“

„Weibchen: durchaus schwarz, ohne farbige Abzeichen; nur bei den jungen Weibchen sind einige Federn bräunlich gesäumt.“

„Dieser Vogel ist für Cuba ein Zugvogel, da er den Winter nicht auf der Insel zuzubringen scheint, wenigstens habe ich ihn in dieser Jahreszeit noch nicht beobachtet. In den Monaten März und April findet man ihn in grosser Menge in Gesellschaft vom *Dolichonyx oryzivora*,

später begiebt er sich an seine Nistplätze, die er in der ausgedehnten Sumpfsgegend, der Cienega de Zapata, hat, und in den mit Schilf und einigen Bäumen besetzten Stellen dieser Gegend bestehen. Ihr Flug ist etwas unstät und unsicher, indem es oft das Ansehen gewinnt, als wären sie ungewiss, wohin sie fliegen wollten, da sie häufig die Richtung ohne bemerkbare Veranlassung ändern und dann wiederum für einen Augenblick die Flügel schliessen und zu fallen scheinen. Ihr Lockton ist einfach; daneben aber haben sie einen kurzen heiseren, aber nicht unangenehmen, Gesang, bei dem sie den Schwanz ausbreiten, die Flügel hängen lassen und die Rückenfedern etwas sträuben. Gewöhnlich stimmt ein ganzer Schwarm in Gesellschaft ein Concert an, bei dem von Zeit zu Zeit plötzlich alle schweigen und alsdann wieder in die von dem einen oder anderen Individuum angestimmten Töne einfallen. Sie nähren sich vorzugsweise von Sämereien, namentlich von Reis, fressen aber auch Insecten und kleine Eidechsen. Das Nest steht auf der Erde zwischen Binsen oder anderen Pflanzenbüscheln und ist aus dürrer Grasse, aus Haaren und anderen Stoffen gefertigt. Die Eier, vier an der Zahl, sind 1" $1\frac{1}{2}$ " lang und 9" breit, von Farbe bläulich weiss mit einigen braunen und lilafarbenen Flecken. — Diese Vögel richten in den Reisfeldern bisweilen Schaden an, ohne dafür mit ihrem Fleisch einigen Ersatz zu geben, da dieses hart und trocken ist.

Gundl.

[Die von mir bei der vorhergehenden Art gemachte Bemerkung, stösst die von Dr. Gundlach hier aufgestellte neue Art keineswegs um; denn das von Dr. Gundlach eingesandte, einfarbig schwarze Weibchen, welches ich gleichfalls untersuchte, ist eine entschieden gute Art, und durchaus mit dem Weibchen von *phoeniceus* nicht zu verwechseln. Fraglich bleibt einstweilen nur, ob dasselbe etwa zufällig in Gesellschaft von *phoeniceus* erlegt worden sei und ob desshalb letzterer, welcher auf Cuba selten vorzukommen scheint, für das Männchen genommen wurde? oder ob das Männchen von *assimilis* in der That dem von *phoeniceus*, (bis auf die heller rothen Flügeldecken,) ähnlich gefärbt sei? Möglich wäre auch, dass das Männchen vielleicht, gleich dem Weibchen, einfarbig schwarz und somit bisher übersehen worden wäre.

Cab.]

109. *Agelaius humeralis* Bp.

Leistes humeralis Vig. — *Icterus humeralis* d'Orb. — *Agelaius pyrrhopterus* Gray nec Vieill. — Mayito.

„Schnabel und Füsse schwarz; Iris dunkelbraun. Länge 7" 6", Flugbreite 1'. Die Schwanzspitze überragt die Flügelspitze um 1" 8".“

„Dieser auf der Insel häufig vorkommende Vogel ist wegen seiner Nahrung den Reispflanzungen nachtheilig. Im Mai und Juni pflanzt er sich fort. Zum Nestmaterial verwendet er die Guajaca, eine von den Bäumen herabhängende Schmarotzerpflanze, Haare und Federn oder auch Flechten und Baumwolle. Das Nest stellt er entweder in das etwas kahnförmig gebogene Blatt der palma cana oder auf, oder in den Blüthenbüschel von palma real oder crialla, oder zwischen starke Verzweigungen anderer Bäume. Er legt 4 Eier. Die jungen Vögel gleichen den Alten, nur sind die Farben matter.“

[*Agelaius pyrrhopterus* Vieill., Tordo negro cobijas de canella Azar. nr. 74, darf keineswegs mit der vorstehenden Art identificirt werden. Er ist sicherlich weder ein Truprial noch überhaupt ein Granivore, wie schon Azara genügend angedeutet hat. Cab.]

110. *Sturnella hippocrepis* Gray.

Sturnella ludoviciana Vig. — *Sturnus collaris* Wagl. pt. Isis 1831, S. 527. — *Sturnus hippocrepis* Wagl. Isis 1832. — *Sturnella collaris* Bp. (nec Vig.) Proc. Zool. Soc. 1837 p. 111. — Sabanero.

„Schnabel bläulichgrau, Oberschnabel bräunlich; Iris dunkelbraun; Beine schmutzig röthlichweiss. Länge des Männchens 8'' 9''' bis 9'' 2''', des Weibchens 8'' 2'' bis 8'' 6'''; Flugbreite des ersteren 1' 1'' bis 1' 1'' 7''', des letztern 1' 3''' bis 1' 8'''. Die Flügelspitze reicht bis 1'' 8''' bei dem Männchen und bis 1'' 6''' bei dem Weibchen vor die Schwanzspitze.“

„Dieser von mir früher für *Sturnella ludoviciana* gehaltene Vogel ist auf der Insel gemein, und hält sich hier auf Triften und Savannen auf. Ihre Nahrung besteht in Sämereien und Insecten. Sie baut an dem Fusse eines Busches oder auch nur eines Grashüschels ein sehr voluminöses oben bedecktes Nest aus trockenem Grase und einigen Wurzelehen, mit wenigen Federn und anderen weichen Stoffen vermischt. Die 4 bis 5 Eier sind mit rothbraunen und lilafarbenen Flecken versehen.“

Gundl.

„Der specifische Unterschied dieser Art von der nordamerikanischen *Sturnella ludoviciana*, erscheint mir noch sehr fraglich und habe ich mich von demselben durchaus nicht genügend überzeugen können. Nach Wagler's Angabe (Isis 1832 S. 281) soll der Unterschied zwischen seinem *Sturnus collaris* Syst. Av. nr. 1 (= *Sturnella ludoviciana*,) aus Nordamerika und dem von Cuba darin bestehen, dass letzterer sich unterscheidet „ausser durch seine bedeutend kleinere Gestalt durch eine etwas verschiedene Färbung der Schwanzfedern, und durch den Mangel des schwarzen hintern Augenstreifes, durch seinen ziemlich

bogigen Oberkiefer, indem dieser bei *Sturnus collaris* ganz gerade ist.“ Bei den von mir untersuchten cubanischen Exemplaren habe ich, das Grössenverhältniss ausgenommen, diese Unterschiede nicht wahrgenommen, sondern eine vollständige Uebereinstimmung mit nordamerikanischen Exemplaren. Die von Wagler bemerkten Abweichungen sind daher wahrscheinlich nur individuelle gewesen und wird *St. hippocrepis*, falls nicht neue specifische Unterschiede, (etwa oologische?) hinzutreten, nur für eine südlichere kleinere Abart zu halten, oder als Species ganz einzuziehen sein. — Vigors nennt den Vogel *Sturnella ludoviciana* und sonderete ihn nicht als Art. Die Benennung *collaris* ist nicht von ihm gebraucht worden, obgleich man häufig „*Sturnella collaris* Vig.“ citirt findet. Cab.]

c. *Scaphidurinae*.

111. *Scolecophagus atrovioleaceus* Cab.

Quiscalus atrovioleaceus Orb. — *Scaphidurus atrovioleaceus* Gray.
— Toti.

„Schnabel und Füsse schwarz. Iris dunkelbraun. Länge 10“, Flugbreite 1' 4“. Die Flügel reichen bis 2" 2''' vor die Schwanzspitze.“

„Er ist besonders in den Pflanzungen, wo er auf den Pisangbäumen und Kaffeesträuchern sich aufhält, sehr häufig. Die von Orbigny in La Sagra's Werke für *Quiscalus versicolor* angegebenen Sitten finden vollständig Anwendung auf *Quiscalus atrovioleaceus*. Sein kunstloses, aus trocknen Kräutern, Haaren, Borsten und wolligen Stoffen verfertigtes Nest setzt er entweder auch Palmfrüchtebüschel oder unter die Palmblattscheiden, womit der Gipfel der Palmblattdächer bedeckt ist. Das Gelege besteht aus drei bis vier Eiern.“ Gundl.

112. *Chalcophanes Baritus* Wagl.

Gracula Barita Lin. Gm. Lath. — *Quiscalus Baritus* Vieill. — *Quiscalus barytus* Orb. — Chichinguaco.

„Iris hellgelb. Länge des Männchens 1', des Weibchens 10" 6'''; Flugbreite des ersteren 1' 5" 3''' des letztern 1' 3" 2'''. Die Flügelspitze reicht bei dem ersteren bis 2" 9''' bei dem letzteren bis 2" 6''' vor die Schwanzspitze.“

„Sehr gemein auf Cuba. Im Monat März, aber auch im Juli, insbesondere aber im September und October, zur Zeit der Reiserndte sieht man ihn in ausserordentlich zahlreichen Schwärmen aus einer Gegend in die andere ziehen. Ausser Sämereien frisst er auch Insecten und selbst Eidechsen. Der Nestbau beginnt im April. Häufig bringen mehrere Paare ihre Nester auf einem und demselben Baume an. Das Nest besteht aus Schlamm, faulenden Blättern und Kräutern, und ist inwendig mit weichen Stoffen ausgepolstert. Es hat viel Festigkeit, die

aber da weniger vorhanden ist, wo der Vogel keinen Schlamm hat verwenden können, und wird zwischen den Schmarotzerpflanzen der Bäume oder auch auf den Palmlattscheiden nahe am Stamme angebracht. Der Vogel legt 4 bis 5 Eier.“ Gundl.

113. *Chalcophanes Quiscalus* Wagl.

Gracula Quiscal Lin. Gm. — *Oriolus ludovicianus et hudsonius* Gm. — *Sturnus quiscalus* Daud. — *Gracula quiscal* Wils. — *Quiscal* nitens Licht. — *Quiscalus versicolor* Vieill. — Toti.

„*Quiscalus versicolor* habe ich während meines langjährigen Aufenthalts auf Cuba niemals angetroffen, und ich vermuthe, dass Vigors ihn mit dem *Quiscalus atraviolaceus* d'Orb. verwechselt hat.“ Gundl.

FAM. CORVIDAE.

114. *Corvus jamaicensis* Gm.?

Corvus jamaicensis Vig. — *Corvus nasicus* Temm. — Cao.

„Schnabel und Beine schwarz. Iris nussbraun. Länge 1' 5". Flugbreite 2' 7". Die Flügelspitze reicht bis 1" 6" vor die Schwanzspitze.“

„Kommt zwar nicht überall auf der Insel, aber doch an sehr vielen Orten und daselbst in sehr grosser Menge vor. Wenn er sein Geschrei hören lässt, das fast einem Sprechen gleicht, so sträubt er dabei die Kehlfedern, die des Rückens, und breitet den Schwanz aus. Des Abends und des Morgens vereinigen sich sehr viele und stimmen. in Gemeinschaft mit den Papageien, ein weit hörbares unangenehmes Concert an. In mond hellen Nächten hört man bisweilen auch einzelne schreien. Sein Flug bewirkt ein ähnliches Geräusch, wie bei den europäischen Arten. Er lässt sich zähmen und lernt einige Worte nachsprechen, hat auch dieselbe Neigung zum Stehlen, wie die europäischen Arten. Seine Nahrung besteht in Früchten, Körnern und Sämereien aller Art, Insecten und wahrscheinlich auch Reptilien. Er pflanzt sich in den Monaten April und Mai fort. Das Nest, welches auf Schmarotzerpflanzen oder den Palmlattstengeln neben dem Stamme angebracht wird, ist aus Reisern, trocknen Kräutern, Federn und anderen weichen Stoffen erbauet und enthält 4 Eier von der Farbe der Eier der europäischen Arten. Unge- stört benutzt er das Nest einige Jahre hindurch.“ Gundl.

[Da ich bisher noch kein Exemplar der auf Jamaica lebenden Krähe habe untersuchen können, so vermag ich nicht zu entscheiden, ob eine der beiden auf Cuba lebenden Arten mit der von Jamaica identisch ist. Der für die vorstehende Art angewandte Name „*jamaicensis* Gm.“ bleibt daher fraglich, während über die Benennung „*nasicus* Temm.“ kein Zweifel herrschen kann. Cab.]

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Gundlach Johannes, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Dr. J. Gundlach's Beiträge zur Ornithologie Cuba's.
1-16](#)